

VORSCHLAG ZUR NEUGESTALTUNG DER LITURGISCHEN ORTE IM NEUEN DOM

I. Der Altarraum

1. Bemerkungen zum derzeitigen Zustand bei liturgischen Feiern

Wer jemals eine Priesterweihe oder andere größere Festlichkeit im Neuen Dom mitgefeiert hat, wird sich der Unzulänglichkeit des derzeitigen Altarbereiches voll bewußt:

- um den Altar ein Gedränge von Assistenz, Chor und weiteren Beteiligten.
- im Kapellenkranz drängen sich jene, die durch die Gitter hindurch den Zeremonien folgen möchten, aber kaum etwas sehen können, weil Chor und Ministranten die Sicht verstellen.
- wie bei solchen Feiern die Kommunion ausgeteilt werden muß, ist eine Zumutung.
- die größere Menge der Teilnehmer im Hauptschiff ist weit weg von der liturgischen Handlung und kann ihnen nur von Ferne folgen.

Auch bei einem gut besuchten pfarrlichen Gottesdienst bietet sich vom Raum des Volkes her ein tristes Bild:

- die Gemeinde ist geteilt, weil der Teil hinter dem Querschiff durch dieses abgetrennt ist. Diese Situation wird noch verschärft, wenn im Querschiff Teilnehmer stehen. Eine Anteilnahme ist für diesen Teil der Gemeinde im rückwärtigen Teil des Hauptschiffes nur schwer möglich.

2. Die Richtlinien für die Gestaltung des Altarraumes nach der "Allgemeinen Einführung" (AE) des Meßbuches und ihre Verwirklichung

"Der Altarraum soll durch eine leichte Erhöhung oder durch eine besondere Gestaltung und Ausstattung vom übrigen Raum passend abgehoben sein. Er soll so geräumig sein, daß man die Liturgie würdig vollziehen kann" (AE 258).

"Der Hauptaltar soll freistehen, damit man ihn ohne Schwierigkeiten umschreiten und an ihm, der Gemeinde zugewandt, die Messe feiern kann. Er soll so aufgestellt sein, daß er wirklich den Mittelpunkt des Raumes bildet, dem sich die Aufmerksamkeit der ganzen Gemeinde von selbst zuwendet" (AE 262).

"Die Plätze für die Gläubigen und den Sängerkhor sollen so angeordnet sein, daß die tätige Teilnahme leicht möglich ist" (AE 257).

Eine Neuordnung des Altarbereiches im Neuen Dom muß daher von folgenden Grundsätzen ausgehen:

- das Volk muß um den Altar seinen Platz haben
- die tätige Teilnahme der Gläubigen soll leicht möglich sein
- es soll genügend Platz für den Vollzug feierlicher Gottesdienste sein.
- der Altarbereich soll nur leicht erhöht sein und wie von selbst die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Diese vier Forderungen können von keinem Altar erfüllt werden, der im heutigen "Presbyterium" aufgestellt wird.

Es ist daher naheliegend, den neuen Altar im Bereich der Vierung zu stituieren:

- Wenn nicht nur im Hauptschiff, sondern auch in den Seitenschiffen Bänke aufgestellt werden, ist das Volk um den Altar versammelt. Die Teilung der Gemeinde durch das Querschiff kann nur auf diese Weise überwunden werden.
- Die tätige Teilnahme der Gläubigen ist leicht möglich. Es können die verschiedenen Dienste leicht ausgeübt werden und ebenso kann das Volk leicht an den Altar als dem "Tisch des Herrn" herantreten.
- Durch diese Lösung ist genügend Platz vorhanden, damit beim feierlichen Gottesdienst eine notwendige Entfaltung der liturgischen Handlungen gewährleistet ist. Bei der gegebenen Größe des Neuen Domes wäre es unsinnig, eine Lösung zu bevorzugen, die für die liturgischen Handlungen nicht genügend Platz vorsieht.
- Durch ein möglichst weites Abrücken vom derzeitigen Hochaltar würde dieser möglichst wenig gestört werden.
- Die Rudigierorgel käme durch die größere Nähe besser zur Geltung und könnte für den Gottesdienst leichter herangezogen werden.

### 3. Erläuterungen zur vorliegenden Planskizze

(Die Planskizze ist nur als Vorstellungshilfe gedacht!)

- Es ist bei einer Neuordnung darauf zu achten, daß nicht nur der Altar, sondern ebenso der Vorsitz von den Gläubigen gesehen wird.
- Würde der Altar etwa zwischen den beiden Säulen in der Vierung aufgestellt werden, müßte der Vorsitz in Richtung des derzeitigen Hochaltar abgerückt werden. Der Zelebrant wäre bei dieser Lösung wieder für einen erheblichen Teil der Gläubigen nicht sichtbar.
- Die ideale Lösung ist daher den Hochaltar in die Mitte der Vierung zu situieren und den Vorsitz etwa zwischen den beiden ersten Säulen der Vierung.
- Bei dieser Lösung kann leicht an einer von allen sichtbaren Stelle ein Ambo aufgestellt werden.

Es ist einsichtig, daß nur bei dieser Lösung das Volk Gottes um den Altar versammelt ist, die tätige Teilname leicht erreicht wird, genügend Platz für die liturgischen Handlungen vorhanden ist und der Altar wie von selbst die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

## II Der Sangerchor

### 1. Die wichtigsten Richtlinien:

"Der Sangerchor soll unter Berücksichtigung des Raumes den Platz einnehmen, der klar ersichtlich macht, daß der Chor ein Teil der Gemeinde ist, der einen besonderen Dienst versieht. Der Platz soll ihm die Ausübung seiner liturgischen Aufgabe erleichtern und den Sängern die volle Teilnahme an der Meßfeier, das heißt den Kommunionempfang, ohne Schwierigkeiten gestatten" (AE 274). Vgl. ebenso oben AE 257.

### 2. Die sich anbietende Lösung:

- Als Teil der Gemeinde" erscheint ein Chor kaum noch, wenn er auf einer Empore postiert ist. Außerdem ist ihm von einer Empore aus die Teilnahme an der Kommunion erschwert.
- Zwischen dem Raum, der für den Vorsitz gedacht ist, und dem jetzigen Hochaltar ist genügend Platz für die Aufstellung des Chores (etwa im Bereich der jetzigen Chorstuhle).
- Der Kreis des Volkes "um den Altar würde sich dadurch schließen und der Chor eindeutig als Teil der Gemeinde erscheinen, dem die volle Teilnahme an der Eucharistie gewährleistet ist.
- Es ist genügend Platz zur Aufstellung einer (unbedingt notwendigen) Chororgel etwa zwischen den Säulen beim jetzigen Chorgestühl.
- Die notwendige Erhöhung des Chores kann leicht durch entsprechende Podien in verschiedener Höhe erreicht werden.
- Es ist genügend Platz für die Verwendung eines Orchesters gegeben.
- Die Gefahr, daß zwischen dem neuen Altar und dem jetzigen Hochaltar eine Leere entstehen würde, ist vermieden.

## III Der Tabernakel

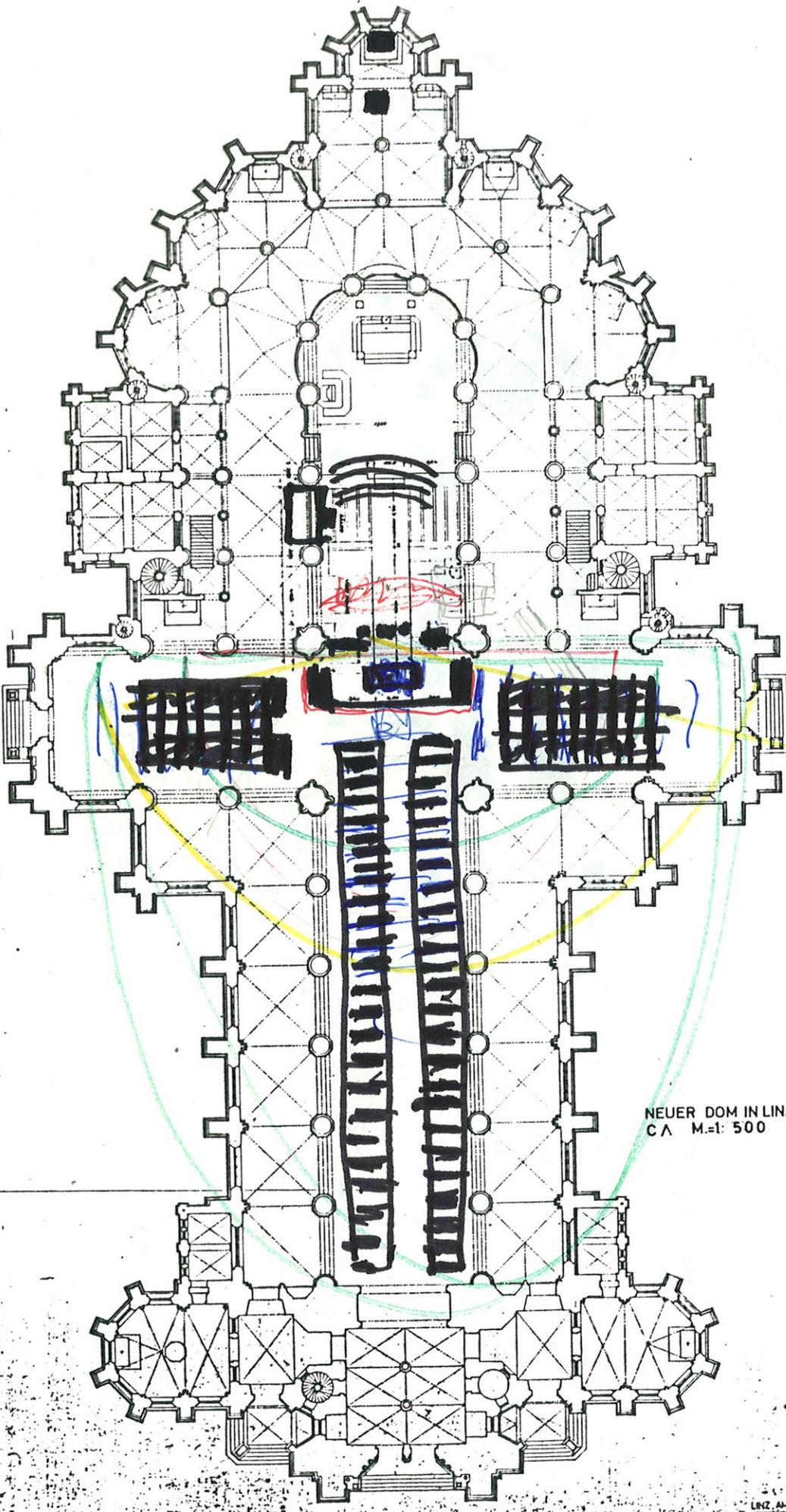
### 1. Die Weisungen:

"Die Eucharistie soll nur in einem einzigen, festen und sicheren Tabernakel aufbewahrt werden. Jede Kirche soll daher in der Regel nur einen Tabernakel haben" (AE 277).

### 2. Lösungsvorschlag:

- Eine Verdoppelung von ständigen Aufbewahrungsorten für das Allerheiligste ist zu vermeiden.
- Der Raum, der den Tabernakel aufnimmt, soll eine gewisse Intimität haben und zum Beten einladen.
- Als Lösung bietet sich der Altar in der Votivkapelle an.

*Hann. Kollerwipf*

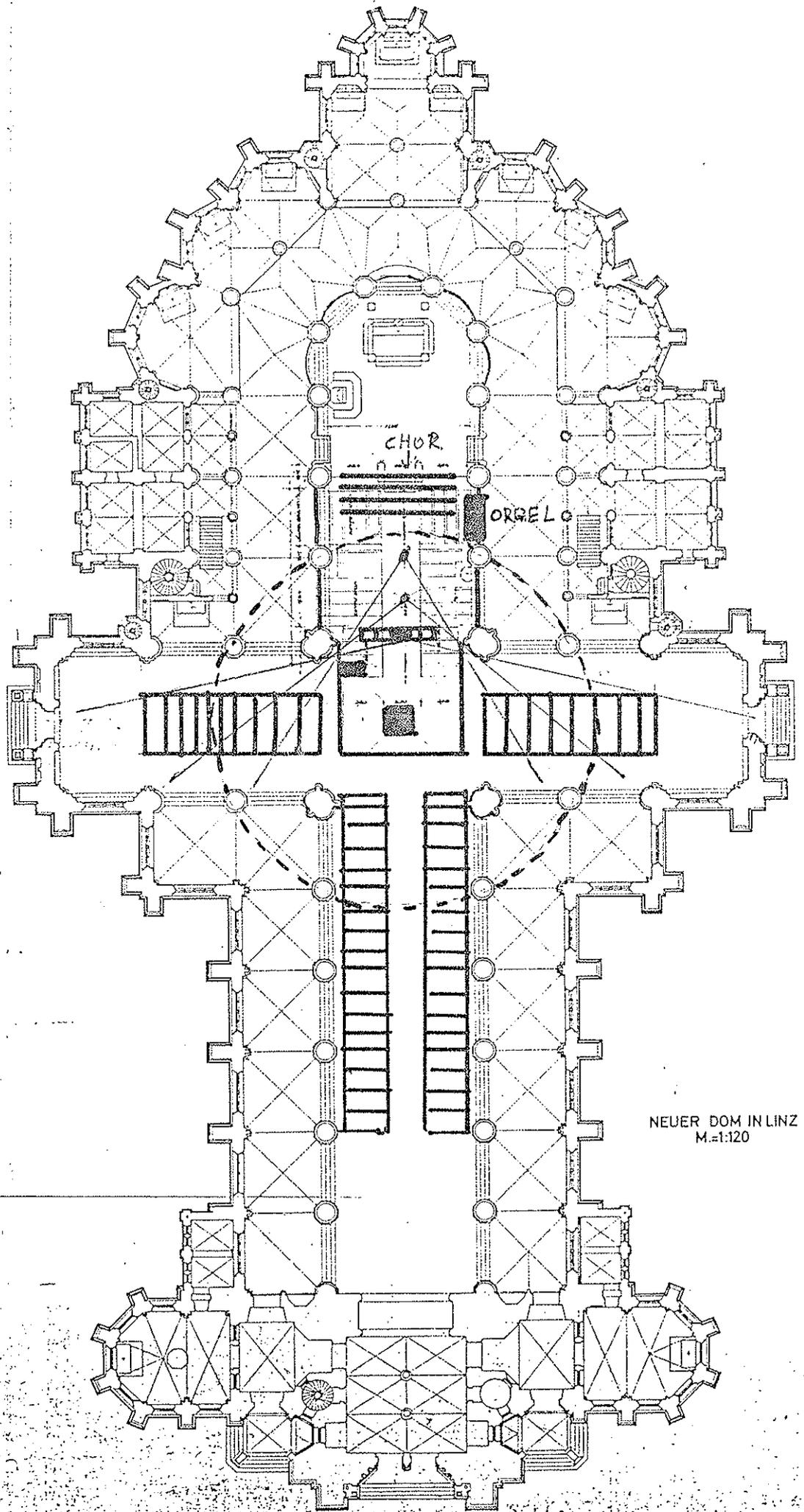


NEUER DOM IN LINZ  
CA M.:1: 500

LINZ, AM 21.11.1962

DIÖZESANFINANZKAMMER  
BAUREFERAT  
4020 LINZ, HAFNERSTR. 20

LINZ, AM 21.11.1962



NEUER DOM IN LINZ  
M.=1:120